



Michelangelo-Fresko  
in der Sixtinischen Kapelle

ERICH LESSING / A&G

## Kultur

Band über den legendären Maler, Bildhauer und Architekten Michelangelo Buonarroti (1475 bis 1564) heraus. Kunstgeschichtsprofessor Zöllner sagt, er und seine Co-Autoren hätten den Anspruch gehabt, mit „viel Akribie den ganzen Michelangelo vorzustellen“. Weil der im Laufe seines langen Lebens eine Menge geschaffen hat, sei es nicht leicht gewesen, „alles zwischen zwei Buchdeckel zu bringen“. Die Kuppel des Petersdoms in Rom, die Fresken der Sixtinischen Kapelle, das Grabmal für Papst Julius II. – alles von diesem Künstler war von furioser Schönheit. Die Autoren haben sich auch den Zeichnungen gewidmet. Dokumentiert werden die Zweifel daran, dass alles, was Michelangelo zugeschrieben wird und durchaus genialisch aussieht, tatsächlich von ihm stammt. Ein kürzlich wiederentdecktes Schriftstück aus dem 16. Jahrhundert nährt die Skepsis daran, dass Hunderte Zeichnungen von der

Hand des Meisters stammen sollen – den Zeitgenossen waren nämlich nur wenige originale Blätter bekannt. Dieser Aspekt hat Aufsehen erregt, die britische „Times“ etwa sorgt sich um die einschlägigen Blätter in britischen Sammlungen. Zöllner hält die Reaktionen für übertrieben. Die Diskussionen darüber, „was Michelangelo zugeordnet werden darf und was nicht, gibt es schon lange“. Überraschend ist, dass solche Debatten, berechtigt oder nicht, heutzutage nicht mehr von Fachverlagen ausgelöst werden.

KULTURPOLITIK

## Geniales im Zweifel

Der Kölner Taschen Verlag ist bekannt für sein Programm der üppig bebilderten Wälzer. Alles ist möglich: Mode, Pin-ups, große Kunst. Nun bringt der Renaissance-Experte Frank Zöllner gemeinsam mit zwei Kollegen einen wuchtigen